

Mehrheitswahlrecht → ■ *bürgerliches Wahlsystem*

Mehrprodukt: der Teil des von den produktiv Tätigen geschaffenen gesellschaftlichen Gesamtprodukts, der die notwendige Konsumtion der produktiv Tätigen und den Ersatzbedarf verbrauchter Produktionsmittel übersteigt. Das M. wird für die individuelle Konsumtion der nichtproduktiv Tätigen, für die gesellschaftliche Konsumtion sowie für die erweiterte —*■ *Reproduktion* der Volkswirtschaft verwendet. In den warenproduzierenden Gesellschaftsordnungen hat das M. einen Doppelcharakter, indem es einerseits einen bestimmten Umfang an Gebrauchswerten und gleichzeitig ein bestimmtes Wertvolumen darstellt, dessen Größe dem in der Mehrarbeitszeit (→ *Mehrarbeit*) geschaffenen Teil des Neuwerts entspricht. Das M. entstand, als die Produktivkraft der Arbeit die Erzeugung eines Über-schusses an Produkten über die Befriedigung der notwendigen Bedürfnisse hinaus zuließ. Das M. wurde die ökonomische Grundlage für die Entstehung des Privateigentums an Produktionsmitteln, das wiederum die Grundlage für die Ausbeutung von Menschen bildet. Die Aneignung des von anderen Menschen hergestellten M. mit dem Ziel, sich zu bereichern, bildet den objektiven Inhalt der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und damit die Voraussetzung für das Entstehen der Klassengesellschaft. Die auf der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beruhenden Produktionsweisen (Sklavenhaltergesellschaft, Feudalismus, Kapitalismus) unterscheiden sich jeweils durch die Art und Weise der Aneignung des M. In der sozialistischen Gesellschaft sind

das Privateigentum an den Produktionsmitteln und die Ausbeutung beseitigt. Das M. ist im Sozialismus Bedingung für die ständige und allseitige Weiterentwicklung der sozialistischen Gesellschaft. Erscheinungsform des M. im Sozialismus ist das Reineinkommen (Gewinn, Produktionsfonds-, Produktions- und Verbrauchsabgaben u. a.) für die Gesellschaft. Die sozialistische Gesellschaft verwendet das M. planmäßig für die Entlohnung der nichtproduktiv Tätigen, für Zwecke der gesellschaftlichen Konsumtion und insbesondere für die erweiterte Reproduktion im produktiven Bereich der Volkswirtschaft. Die sozialistische Akkumulation schafft die Voraussetzungen, um den Umfang des notwendigen Produkts zu erhöhen und den Lebensstandard aller Werktätigen allseitig zu verbessern. Das M. ist im Sozialismus die Quelle für die planmäßige Erweiterung der Produktion entsprechend den wachsenden Bedürfnissen der Gesellschaft; sein Wachstum bestimmt wesentlich das Tempo der systematischen Verbesserung der → *Arbeits- und Lebensbedingungen* der Werktätigen. → *Reineinkommen der sozialistischen Gesellschaft*

Mehrwert: durch Ausbeutung von Lohnarbeitern entstehende spezifische Form des — *Mehrprodukts* im Kapitalismus. Die Quelle des M. ist die von den Arbeitern über die notwendige Arbeit hinaus geleistete → *Mehrarbeit*. Die ständige Produktion des M. durch die → *Lohnarbeiter* und seine Aneignung durch die Kapitalisten ist „das treibende Motiv und der bestimmende Zweck des kapitalistischen Produktionsprozesses“ (Marx). Im Kapitalismus ist der Arbeiter, der keine